

Zivilschutz : Sozialdienst bringt Abwechslung ins Krankenhaus

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlenbacher Sanitäter im Bethesda (Küsnacht): Glückliche Patienten, zufriedene Betreuer

Zivilschutz: Sozialdienst bringt Abwechslung ins Krankenhaus

Im Juni 1989 rückte die Gruppe Sanität des Zivilschutzes Erlenbach mit 27 Leuten zu einem Sondereinsatz im Krankenhaus Bethesda ein: «Umgang mit Pflegebedürftigen» war ihr Thema. Bei den Sanitätern fand die Übung, die von Dienstag bis Freitag dauerte, ein positives Echo. Der Einsatz wurde allgemein als sinnvoll und nützlich bewertet (siehe auch Kasten).



25 Männer und 2 Frauen meldeten sich zu einem Sondereinsatz des Zivilschutzes im Krankenhaus Bethesda (Küsnacht). Sie wurden von Schwestern, Verwaltungs- und Küchenpersonal in eine schwierige Aufgabe eingeführt: die Betreuung von pflegebedürftigen alten Leuten. Der erste Kontakt mit den Patienten auf den Abteilungen war nicht leicht. Während der Mittagsruhe im sonnigen Garten machten die Zivilschützer nachdenkliche Gesichter.

Spaziergang im Zoo und Picknick am Rumensee

Am Nachmittag halfen die Zivilschützer den Patienten beim Aufstehen. Handwerker, Hausfrau, Student und Direktor, Bildhauer und Büroist führten ihre Schützlinge im Rollstuhl zu den hübsch angelegten Teichen, wo entzückende junge Entlein zu beobachten waren, denen aber die Fische das zugeworfene Brot wegschnappten... Man sass zusammen unter schattenspendenden Bäumen, die Betagten übten, sorglich behütet, einige Schritte. «Wir können uns meinen», sagte eine alte Dame und strahlte ihre beiden Kavalier – im Alltag sehr beschäftigte

Mit ihren Betreuern aus Erlenbach machten die Patienten des Krankenhauses Bethesda Ausflüge zum Rumensee und in den Zoo. Es gab Picknick, es wurde gescherzt und gespielt – eine beglückende Abwechslung im Spitalalltag, die Freudentränen hervorrief.

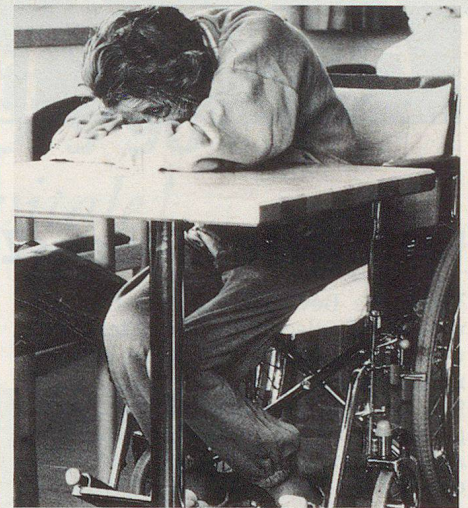
(Foto: Geri Schedl)

Geschäftsleute – an, die sie geduldig und liebevoll führten.

Eine Patientengruppe fuhr im Invalidenbus zum Zoo und wurde von den neu gewonnenen Freunden zu den Tie-

«Nur noch solchen Dienst»

vm. Die Zivilschutz-Ausbildungschefin Rosmarie Dolder hat mit ihrer Idee, dieses Jahr den Zivilschutzdienst der Gruppe Sanität ins Krankenhaus Bethesda zu verlegen, ins Schwarze getroffen: «Nur noch solchen Dienst» wünschen sich die Sanitäter, welche die alten Menschen ins Herz geschlossen und Hochachtung vor der Arbeit des Pflegepersonals gewonnen haben. – Rosmarie Dolder meldete sich vor 31 Jahren bei der zivilen Truppe. Nach der Ausbildung wurde sie als Gebäudechef eingeteilt und kam später als Instruktor zur Sanität.



Die Pflege der Betagten braucht Geduld.

ren geführt. Einem alten Mann standen Freudentränen in den Augen, eine Patientin strahlte still vor sich hin – sie hätte nie gedacht, noch einmal in den Zoo zu kommen.

Eine weitere Patientengruppe erlebte am Rumensee ungeahnte Freuden: Hier gab es eine Grillparty. Kindergärtler aus Erlenbach und grössere Kinder waren ebenfalls zum Waldsee gekommen, den Beginn des Sommers zu feiern. Bald waren Junge und Alte im Gespräch, spielten zusammen mit den mitgebrachten Bällen.

Neue Erfahrungen in einer anderen Welt

Zu Beginn der Übung führten die Leiter des Pflegedienstes, Schwester Frieda Habegger und Karl Kuster, die Erlenbacher Zivilschützer durchs Haus. In der Krankenpflegeschule erzählte Schwester Frieda von den hilfsbedürftigen Menschen, die hier ihren Lebensabend verbringen. Allumfassende Pflege und Begleitung der Patienten auf ihrem letzten Wegstück sowie Ausbildung von Pflegepersonal seien die Ziele des methodistischen Diakonats, das als Privatspital von den Vertragsgemeinden der Umgebung mitgetragen wird. «Die alten Leute haben viel hinter sich und oft Angst vor Neuem», erklärte sie den Zivilschützern und bat sie, ihnen unverständliche Reaktionen nicht persönlich zu nehmen, sondern zu verstehen zu suchen.

Tags darauf bedankte sich der Zivilschutz Erlenbach mit einem Gipfeli zum Zmorge für die Patienten und einem Dessert für das Personal am Mittag für die freundliche Aufnahme. Der Zivilschützer Hans-Ruedi Studer, Organist an der Zolliker Dorfkirche, bot spontan ein Orgelkonzert, das begeistert aufgenommen wurde. ▀

(Ex ZSZ vom Juni 1989)